

Act like lovers do ...

Der Qualitätskongress in Oberhausen entwickelt sich zum Klassiker. Was vor 6 Jahren mit 50 Teilnehmern begann, ließ sich bei der aktuellen Auflage Mitte November 2009 so an: Fast 400 Anmeldungen, begleitende Fachausstellung sowie acht Referenten, darunter so prominente wie Professor Stefan Luppold von der Karlsruhochschule International University (Karlsruhe) oder Professor Dr. Dirk Güllemann, Dozent an der FH Osnabrück. Hans Michaelsen, offenkundig sehr beliebter Leiter des Geschäftsbereichs Bildung an der IHK zu Essen, gab zu Beginn die Arbeitsparole aus: „Qualität ist nichts Abstraktes.“



auch gern übernommen.“ Eine Garantie ist das nicht. „Planungssicherheit“ hat einzig Maximiliane (20), Abitur. Obwohl sie beim Stadtmarketing in einer „Fast-Großstadt“ u. a. für Stadtfest und Weihnachtsmarkt (mit)zuständig ist, wird es keine Übernahme geben – die öffentlichen Kassen sind leer ...

Bleiben Hoffnung und die Option Weiterbildung. Wohlgermerkt, man muss Verständnis haben für die Betriebe in wirtschaftlich unsicheren Zeiten. Doch das ist nicht alles: Die Zukunft einer Gesellschaft wird nur so gut sein, wie es die Zukunft ihrer Jugend ist. Kongresse allein können dieses Dilemma nicht lösen, wohl aber Impulse geben. Denn spätestens seit Barack Obamas Kampagnenchefin Betsy Myers gilt: „When we meet we change the world“. In diesem Sinne darf man schon auf den „Q2010“ gespannt sein.

Der 6. Qualitätskongress wurde präsentiert von der DeGefest (Deutsche Gesellschaft zur Förderung und Entwicklung des Seminar- und Tagungswesens) und der IHK Ruhr. Zum Veranstalterquartett gehören das Kongresszentrum Oberhausen, die Berufskollegs Lehnerstraße und Stadtmitte aus Mülheim, die Eventagentur Rienäcker sowie der Technikspezialist Four Visions. Die Schirmherrschaft hatte erneut Oberhausens OB Klaus Wehling übernommen.

Wenn das Plenum aus angehenden Veranstaltungskaufleuten und -technikern besteht, muss es natürlich um Zukunft gehen. Schließlich gilt heute mehr denn je: Nur wenn es dem Kunden gut geht, geht's auch dem Auftragnehmer gut. Und der ist nun mal der Boss der künftigen Eventprofis. Für sie hatte Key Note Speaker Stefan Luppold den Tipp des Perspektivwechsels parat: ‚Warum kommen eigentlich die Menschen hierher‘, sollte die Basisfrage jedes Veranstalters sein. Und: Wer sich im Job genauso engagiert wie beim Rendezvous, kann nie verkehrt liegen ... Zuviel verlangt? Nein, denn es geht um Commitment und das sichert heutzutage den Arbeitsplatz. Und damit die Existenz.

anspruchsvollen Aufgaben betraut, die man vielleicht eher „älteren Semestern“ zutrauen würde. Wenn's passt, warum nicht. Doch leider gilt für ebenfalls viele von ihnen: Perspektive unbekannt. Wir sprachen mit drei Azubis, alle im 2. Lehrjahr – wie es nach der Lehre genau weitergeht, wusste keiner von ihnen.

Bastian (23), Realschulabschluss, angehende Veranstaltungstechniker, fände eine „Fortsetzung beim Ausbildungsbetrieb o.k.“ – gesprochen wurde mit ihm darüber noch nicht. Konkreter wird Denise (23), Abitur, die sogar am Bühnenbild des Kongresses federführend mitgewirkt hat. Die künftige Veranstaltungskauffrau: „Denke, dass es auf die wirtschaftliche Lage ankommt. Wenn man gut ist in der Ausbildung, wird man bei uns im Betrieb

Wie steht's indes mit der sozialen Qualität?

Auf dem „Q2009“ hat man gelernt, dass der persönliche Einsatz heute ein ganzheitlicher ist, es geht um Potenzial-, Prozess- und Ergebnisqualität. So weit, so schön. Hörte man sich unter den jungen Kongressteilnehmern um, spiegelten die meisten von ihnen hohe Einsatzbereitschaft wider. Und: Viele sind bereits mit

